



## Möglicher Spielverlauf zu Zu.Ma und dessen Tagesplanung

Ein möglicher Spielverlauf am Beispiel der Spiel-Ereignisse an der „Freien Waldorfschule Krefeld“  
Diese kurze Darstellung erfolgt mit Zustimmung des Krefelder Kollegiums.

### Vorbereitung

Im Vorfeld gab es eine recht große Verunsicherung, was es bedeutet, ein ‚Spiel‘ zu spielen und doch ernsthaft an den Fragen der Schulentwicklung zu arbeiten. Wir haben dann in zwei Konferenzen, je etwa 30 Minuten, die Absichten und Methoden vorgestellt. Drei Kolleginnen und ein Kollege waren zur Spielleitung bereit. Zwei Dinge zu klären, war entscheidend:

- ‚Spiel‘ heißt es, weil die Planung als Angebot bereits fertig ist; mit Anleitung, mit Material für die Fragenvertiefung und Problem-Minimierung. Außerdem ist eine Umsetzungsstrategie als Vorschlag mit geliefert.
- Es gibt sieben „Meilensteine“<sup>1</sup>; davon ist einer das ‚Spiel‘. Das Spiel ist eingebettet in einen siebenstufigen Weg; hat man gespielt, hat man bereits den vierten Stein erreicht. Am vorläufigen Ende soll im sechsten Meilenstein ein bundesweiter Austausch unter Schulen stehen, die das wollen.

### Material/Zeit

- Kopien der Spielkarten
- selbstklebende Flipcharts
- Stifte
- Freitag Nachmittag (13:30 bis 17:00 Uhr) und Samstag Vormittag (9:00 bis 14:00 Uhr)

### Durchführung I

Nach einem Aufwärmenspiel wird das Kollegium in zwei Gruppen durch Zufallslos geteilt und auf zwei Räume verteilt. Material liegt in beiden Räumen aus.

Gruppe A bekommt das Thema:

*Was müssen wir machen, damit unsere Schule den ‚Bach‘ runter‘ geht?*

Gruppe B bekommt das Thema:

*Wie können wir unsere Schule für LuL und Erzieherinnen und SuS und Eltern noch attraktiver machen?*

### Ergebnisse I

In der Vorbereitung gab es eine große Sorge, dass bei 35 Kolleg\*innen dann auch 35 verschiedene Ideen gebündelt werden müssen, das trat in der Realität nicht ein. Im Gegenteil: überraschender Weise waren die Kernthemen nahezu identisch:

### Gruppe B

1. Klarheit bei Vereinbarungen und Prozessgestaltung (Beschlüsse fassen, dokumentieren und einhalten; Konfliktmanagement; Reflexion unserer Arbeit)
2. Schulgemeinschaft schafft Identität (lebendiges und vielfältiges Schulleben)
3. Elemente der Waldorfpädagogik stärken! (Unterrichtsgestaltung, gemeinsame Fortbildungen; Profil der Oberstufe; Kinderbesprechungen)
4. neue Kollegen gewinnen und halten

---

<sup>1</sup> Zu den Meilensteinen gibt es wiederum eine Erläuterung



### Gruppe A

1. Kommunikation und Wahrnehmung vernachlässigen, Ignoranz, Achtlosigkeit, Gleichgültigkeit, Intoleranz
2. keine Verantwortung für sich, andere und das Ganze übernehmen (Unverbindlichkeit)
3. Waldorfpädagogik und W-Konzepte (Kunst, Handwerk, Eurythmie...) abschaffen

### Durchführung II

In weiteren Verlauf wurden dann mit Hilfe der ‚Spielkarten‘ im Plenum und in Gruppen Themen herausgefiltert, die unsere Schulsituation konkret betreffen. Zwei Beispiele:

- Konferenzarbeit
- Förderkonzept

### Ergebnisse II

In Einzelgruppen sind dann bis zum Ende der Veranstaltung Lösungsideen entwickelt worden.

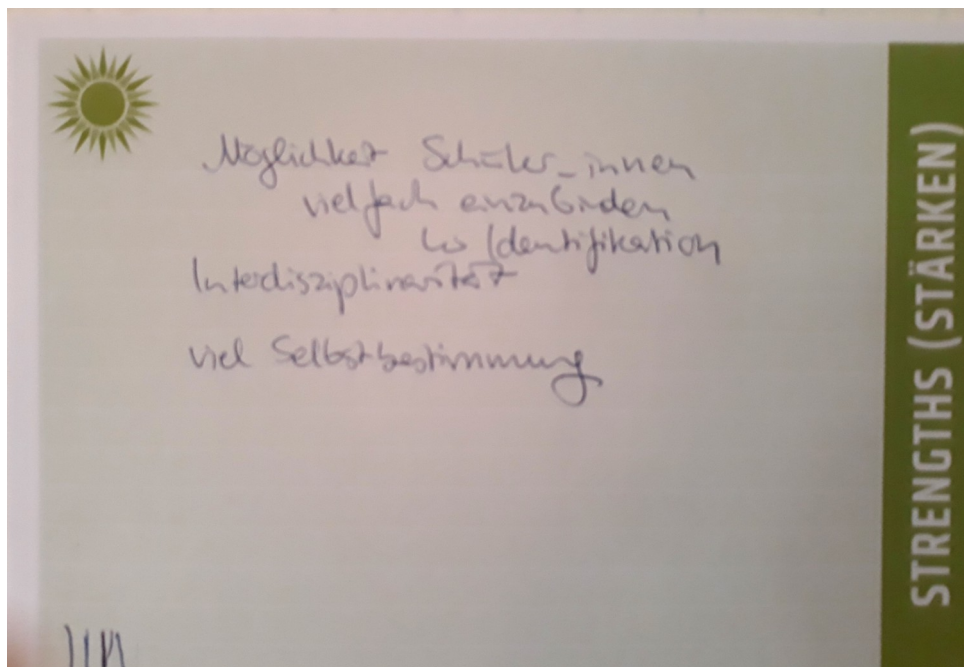
### Fazit

Nach großen Bedenken im Vorfeld ist die Resonanz für den Augenblick „positiv“ bis „eher zuversichtlich“ - allerdings mit dem Erwartungsgefühl, dass es nun an die Umsetzung wirklich noch gehen muss.

Krefeld, den 8. April 2019,

Maud Minotte, Rebecca Del Frate (Fotos) und Thomas Lutze-Rodenbusch

### Einige Beispiele aus der Arbeit





Vorhandene Strukturen wollen sich nicht lösen lassen

**(RISIKEN)**

